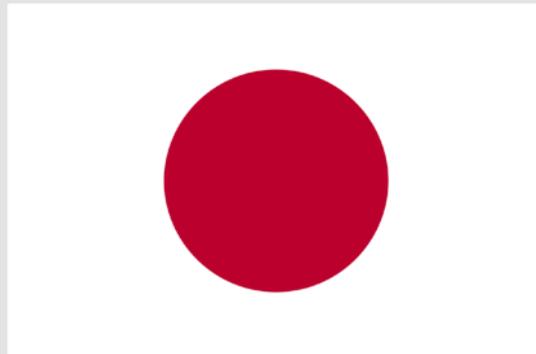




Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Länderbericht Japan

Stand: Mai 2016



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage..... | 2 |
| Land, Klima, Flächennutzung..... | 2 |
| Wirtschaftliche und handelspolitischer Entwicklung 2015/16..... | 2 |
| Energiepolitik | 3 |
| Außenwirtschaftspolitik..... | 4 |
| Demographie, Haushaltentwicklung und Nahrungsmittelausgaben | 5 |
| Situation im Bereich Landwirtschaft und Ernährung | 5 |
| Landwirtschaft und Agrarpolitik | 5 |
| Fischerei..... | 6 |
| Selbstversorgungsgrad und Verbrauch von Nahrungsmitteln..... | 6 |
| Import und Export von Erzeugnissen der Agrar-, Fischerei- und Forstwirtschaft..... | 7 |
| Rahmenbedingungen für Handel und Industrie | 8 |
| Lebensmittelindustrie und Lebensmittelhandel | 8 |
| Marktzugangsbeschränkungen und Handelshemmnisse..... | 9 |
| Chancen und Risiken | 9 |
| Exportchancen und Zukunftstrends | 9 |
| Risiken..... | 10 |
| Ausblick..... | 10 |
| Zusammenarbeit | 11 |
| Messen..... | 11 |
| Kontakte | 12 |
| Links | 13 |
| Anhang | 14 |
| Länderprofil Japan..... | 14 |

Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage

Land, Klima, Flächennutzung

Der Inselstaat Japan ist mit einer Landfläche von 378.000 km² nur wenig größer als Deutschland und erstreckt sich in einem über 3000 km langen Bogen vom 45. Breitengrad (Hokkaidō) bis zum 20. Breitengrad (Okinawa).

Verwaltungsmäßig ist Japan mit seinen fünf Hauptinseln (einschl. Okinawa) in 47 Präfekturen aufgeteilt. Japan hat rd. 127 Millionen Einwohner. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung lebt in Städten, über die Hälfte konzentriert sich dabei alleine auf die Großräume Tokyo - 36 Mio. (Präfekturen Tokyo, Kanagawa, Saitama und Chiba), Osaka 14 - Mio. (Präfekturen Osaka und Hyogo einschl. Kobe City) sowie Nagoya – 7. Mio. (Präfektur Aichi einschl. Nagoya City).

Klimatisch maritim und überwiegend gemäßigt (Jahresdurchschnittstemperatur 10-20°C), erlebt Japan vier ausgeprägte Jahreszeiten. Der Sommer sorgt vor allem im Süden und Osten des Landes für feucht-heiße Monate, während der Winter im Westen und Norden schneereich und in den übrigen Landesteilen trocken-gemäßigt ist. Die jährlichen Niederschläge bewegen sich zwischen 1.000 und 2.500 mm. Aufgrund seiner Lage ist Japan wie kein anderes Land der Erde den Naturgewalten ausgesetzt (Erdbeben, tätige Vulkane, Starkregenfälle, Taifune), die mitunter extreme Ausmaße annehmen, zahlreiche Menschenleben fordern und hohe Sachschäden verursachen können.

Nur 12% der Landfläche kann landwirtschaftlich genutzt werden. Zwei Drittel des sehr gebirgigen Landes sind dagegen von oft nur schwer zugänglichem Bergwald bedeckt.

Wirtschaftliche und handelspolitische Entwicklung 2015/16

Japan gehört mit seiner großen Bevölkerung und einem Bruttoinlandsprodukt (2015: nominal 4.116 Mrd. USD) zu den führenden Wirtschaftsnationen der Welt und hält mit einem Anteil von ca. 5,6 % am globalen Bruttosozialprodukt Platz 3 nach den USA und China.

Der Dienstleistungssektor ist der mit Abstand größte Sektor, der mit 74% zum BIP und zur Beschäftigung beiträgt. Dabei spielt die Informations- und Kommunikationstechnologie eine zentrale Rolle. Angesichts der Alterung der Gesellschaft gewinnt aber der Gesundheits- und Pflegesektor zunehmend an Bedeutung. Etwa ein Viertel des BIP wird von der Industrieproduktion getragen, ein hoher Wert im Vergleich zu anderen OECD-Mitgliedern. Der Beitrag der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft macht lediglich 1,2% aus.

Ausgewählte politische und wirtschaftliche Kenndaten sind im „Länderprofil Japan“ (Anhang) enthalten.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaftsentwicklung verläuft seit Jahren eher verhalten. Bereits die Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 hatte grundlegende strukturelle Probleme wie die Überalterung der Gesellschaft, hohe öffentliche Verschuldung, Subventionierung wettbewerbsschwacher Unternehmen und starke Exportabhängigkeit der Wirtschaft deutlich sichtbar gemacht. Diese Herausforderungen wurden durch die Dreifachkatastrophe im März 2011 (Erdbeben mit Magnitude 9,0 an der Küste von Sendai, folgende Tsunami und Kernschmelze in drei Blöcken des KKW Fukushima Nr. 1) noch verschärft. Kurzfristig hatte sie zum Einbruch der Wirtschaftsleistung, zur weiteren Erhöhung der öffentlichen Verschuldung sowie zur Umsteuerung der Energiepolitik geführt. Die Abwertung des Yen im Rahmen der Geldpolitik der Regierung Abe führte seit 2013 zwar zu einer Erhöhung der japanischen Exporte. Nach Jahren mit einem hohen Handelsbilanzdefizit ließen die zuletzt gesunkenen Preise für die teuren Energieimporte nach Abschaltung der japanischen Kernkraftwerke das Handelsbilanzdefizit von 122 Mrd. US\$ im Jahre 2014 auf nur noch 23 Mrd. US\$ im Jahre 2015 sinken. Die japanische

Wirtschaft ist außerdem einem zunehmenden Wettbewerb durch seine asiatischen Nachbarn – vor allem China, Südkorea aber in steigendem Masse auch Südostasien - ausgesetzt.

Die Regierungskoalition unter PM Abe konnte mit ihren wirtschaftspolitischen Maßnahmen (Stichwort: „Abenomics“) diesen schon seit 20 Jahren fortlaufenden Trend der Stagnation bisher lediglich in Ansätzen durchbrechen. Sie verfolgt die Ankurbelung der Wirtschaft durch eine sog. „Drei-Pfeile-Strategie“. Der erste Pfeil nach dieser Lesart ist eine expansive Fiskalpolitik, die trotz bestehenden hohen Schuldenstands (brutto ca. 249%, netto 126% des BIP) umgesetzt wird. Die Regierung hatte zum 1. April 2014 eine Erhöhung der Mehrwertsteuer von 5% auf 8% durchgesetzt, wegen des anschließenden Einbruchs der Wirtschaftszahlen aber auf die für den 1. Oktober 2015 geplante zweite Stufe der MWSt-Erhöhung auf 10% verzichtet und sie auf 2017 verschoben. Der zweite Pfeil der „Abenomics“ ist eine aggressive Geldpolitik, die unter Ausschöpfung des geldpolitischen Instrumentariums der Notenbank (einschl. des Ankaufs von Staatsanleihen) ein Inflationsziel von zwei Prozent als zentrale Zielmarke setzt. Die Inflationsrate von 0,7% für 2015 macht deutlich, dass dieses Ziel nicht erreicht wurde. Schließlich sind – als dritter Pfeil - Strukturreformmaßnahmen (Marktöffnung, Reform des verkrusteten Arbeitsmarktes, Abbau von Marktineffizienzen im Inland, Agrarreformen) vorgesehen, die Japan auf einen stabilen Wachstumskurs bringen sollen. Als problematisch gilt, dass wirklich durchgreifende Reformen wegen des Widerstandes von Interessengruppen nur wenig umgesetzt werden konnten und Resultate bestenfalls mittel- bis langfristig wirksam werden. Eine weitere wichtige wirtschaftspolitische Herausforderung bleibt die Notwendigkeit, eine neue Energieversorgungspolitik zu entwickeln und umzusetzen. In der Außenwirtschaftspolitik kommt dem Abschluss von Freihandelsabkommen größte Bedeutung zu, zumal diese als Katalysator für die Durchsetzung von Strukturreformen im Inneren wirksam werden können.

Energiepolitik

Japan ist die drittgrößte Öl-Verbrauchernation in der Welt hinter den USA und China, der zweitgrößte Bezieher von Kohle und weltgrößter Importeur von Flüssiggas. Es verfügt nur über geringe eigene Energieressourcen im fossilen Bereich (nur zu 4% selbstversorgend). Vor diesem Hintergrund expandieren japanische Unternehmen weltweit in Öl- und Gasförderprojekten sowie bei der Schaffung und Finanzierung entsprechender Infrastrukturen. Der Privatsektor und die öffentliche Hand haben darüber hinaus ein umfassendes Energieforschungsprogramm implementiert, das sich vor allem auf den Bereich Energieeffizienz konzentriert.

Als Folge der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011 verlor Japan in Folge sukzessiver Abschaltungen aller KKW aufgrund verordneter Sicherheitsüberprüfungen seine gesamte nukleare Stromerzeugung (26%). Dieser Ausfall musste vor allem durch gesteigerte Importe fossiler Energieträger kompensiert werden. Auch mit Blick auf die wirtschaftlichen Rahmendaten plant die Regierung längerfristig, wieder rd. 20% des Energiebedarfs aus der Kernenergie zu decken. Erste Kernkraftwerke haben seit 2015 wieder ihren Betrieb aufgenommen.

Obwohl Japan im Bereich erneuerbare Energien über großes Potential verfügt, beträgt ihr Anteil an der Stromerzeugung derzeit nur 12%. Dies liegt weiter unter dem OECD-Durchschnitt von 21%. Seit 2012 sind in Japan erstmals Einspeisetarife für erneuerbare Energien (Solar, Wind, Erdwärme, Biomasse, Wasser) in Kraft getreten, welche die Produzenten für diese Energieformen vergütet. Die Einspeisetarife gelten je nach Energieträger und -anlage für 10 bis 20 Jahre. Obwohl es bislang keine Einspeiseverpflichtung gibt und Unklarheit über die beim Verbraucher ankommenden Mengen und die Preisentwicklung bestehen, wird erwartet, dass sich der Trend zu erneuerbaren Energien verstärken wird. Seit November 2013 ist außerdem eine Liberalisierung des Strommarktes durch eine dreistufige Reform auf den Weg gebracht. Sie beinhaltet die Förderung eines breitflächigen Stromnetzes, die volle Liberalisierung des Stromvertriebs, die 2016 abgeschlossen werden soll sowie die Trennung von Stromerzeugung und -bereitstellung bis zum Jahre 2020.

Außenwirtschaftspolitik

Als exportorientierte Volkswirtschaft hat für Japan die Sicherung von Absatzmärkten für Exportprodukte größte Priorität. Ebenso ist aber die Sicherung der Versorgung mit Rohstoffen und Energieträgern in Anbetracht seiner Einfuhrabhängigkeit, und für die Zukunft erwarteten Preissteigerungen auch politisch immer stärker in den Fokus der japanischen Regierung gerückt.

Japan setzt handelspolitisch sowohl auf multilaterale Lösungen im Rahmen der WTO als auch auf bilaterale und regionale Vereinbarungen. Die Regierung Abe hatte nach ihrem Regierungsantritt – parallel zur neuen Fiskal- und Geldpolitik – seit Beginn des Jahres 2013 ehrgeizige Ziele bei der Handelspolitik vorgegeben. So will Japan bis 2018 eine FHA-Quote von 70% erreichen (2013: 19%). Im März 2013 erklärte Japan seinen Beitritt zu den Verhandlungen zum TPP, das zu diesem Zeitpunkt bereits über drei Jahre verhandelt wurde. An den Verhandlungen des im Oktober 2015 abgeschlossenen Abkommens beteiligten sich 12 Staaten (Australien, Brunei, Chile, Japan, Kanada, Malaysia, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur, die USA und Vietnam), die, dominiert von den beiden großen Volkswirtschaften USA und Japan, 40% des Welthandels repräsentieren.

Auch die Verhandlungen zu einem Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan wurden 2013 aufgenommen. Das Abkommen soll nicht nur zu einer Liberalisierung des Handels in Waren, Dienstleistungen und Investitionen führen, sondern auch zur Vereinbarung gemeinsamer Handelsregeln. Bei erfolgreichem Abschluss erwarten beide Partner eine Zunahme der Exporte von mindestens 20%. Die Verhandlungsarbeit ist in 14 Arbeitsgruppen organisiert, in denen neben vielen anderen Bereichen auch Landwirtschaft und Lebensmittel bezogene Themen (u.a. Tiergesundheit und Pflanzenschutz, Zusatzstoffe, Rückstandsregelungen, geografische Herkunftsangaben) erörtert werden. Hauptthemen sind für die EU die Überwindung nicht-tarifärer Handelshemmnisse und der Zugang zum öffentlichen Beschaffungswesen in Japan und für Japan die Senkung von Zöllen in der EU. Beide Seiten hoffen, in den wesentlichen Punkten möglichst bis Ende 2016 eine Einigung zu erreichen.

Weiterhin verhandelt Japan bilaterale Abkommen mit Australien und Kanada, ein trilaterales Abkommen Japan/Korea/China sowie zu RCEP (Regional Comprehensive Economic Partnership = ASEAN+6).

Alle diese Abkommen werden auch als Chance wahrgenommen, teils überfällige strukturelle Reformen im Inneren anzugehen. Letzteres gilt auch die japanische Landwirtschaft. Im Partnerschaftsabkommen mit Australien, das im April 2014 nach sieben Jahren zum Abschluss gebracht wurde, wie auch im TPP-Abkommen hat Japan erstmals im größeren Stil Zollsenkungen und der Erhöhung von Einfuhrkontingenten für Agrarprodukte zugestimmt. Im Falle des TPP-Abkommens, dessen Ratifizierung durch Japan derzeit im Parlament beraten wird, ist nach dem Inkrafttreten bzw. dem Auslaufen von Übergangsfristen mit erheblichen zusätzlichen Importen aus den anderen Unterzeichnerstaaten des Abkommens zu rechnen.

Die Öffnung gegenüber komplexeren Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, welche die Wirtschaftsbeziehungen, wie z.B. den Schutz von Investitionen und geistigem Eigentum oder die öffentliche Auftragsvergabe insgesamt regeln, dient insbesondere den Interessen der japanischen Exportindustrie. Deren Ziel ist es, transnationale Produktionsnetzwerke vor allem in Asien kostengünstig zu betreiben bzw. auszubauen. Zwischenprodukte sollen dabei möglichst flexibel, d.h. ohne Einfuhrbeschränkungen, an den jeweiligen Fertigungsort gelangen. Die Fertigprodukte sollen wiederum möglichst ungehindert von Zollschranken abgesetzt werden können. Im Gegenzug muss Japan stärkere Zugeständnissen in anderen Bereichen in Kauf nehmen, wie z.B. beim Marktzugang für landwirtschaftliche Produkte oder beim Zuzug ausländischer Arbeitskräfte.

Demographie, Haushaltentwicklung und Nahrungsmittelausgaben

Prägendes demographisches Merkmal ist die zunehmende Alterung der Bevölkerung, die bei anhaltend negativem Bevölkerungswachstum (2015: -0,11%) rascher voranschreitet als in anderen Industrieländern. Knapp 34 Mio. Menschen in Japan sind 2015 älter als 65 Jahre; das sind 27% der Gesamtbevölkerung. Kein Land weist eine höhere Lebenserwartung auf: 2015 betrug sie 86,8 Jahre bei Frauen und 80,5 Jahre bei Männern. Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird sich in Japan nach der Einschätzung von Wissenschaftlern von gegenwärtig etwa 77,8 auf 67 Millionen im Jahr 2030 und nur noch 44 Millionen im Jahr 2060 reduzieren.

Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen seit den sechziger Jahren haben auch in Japan zu abnehmenden Haushaltgrößen und einer zunehmenden Anzahl von Privathaushalten geführt. Wiesen 1970 die damals etwa 30 Millionen Privathaushalte im Durchschnitt noch 3,4 Mitglieder auf, so betrug die Anzahl der Haushalte im Jahr 2013 bereits etwa 50 Millionen mit durchschnittlich nur noch 2,51 Mitgliedern. Den größten Anteil machen immer noch Familienhaushalte aus. Der Anteil der Einpersonenhaushalte wächst aber seit Mitte der siebziger Jahre beständig: 2013 zählte man etwa 13 Millionen; im Jahr 2030 rechnet man mit fast 19 Millionen. Der Anteil der Seniorenhaushalte hat sich entsprechend der demographischen Entwicklung seither auf rund 12 Millionen mehr als verzehnfacht (die Hälfte davon Einpersonenhaushalte).

Unter den Erwerbstätigen setzt sich der Trend zu einem stärkeren Auseinanderdriften der Einkünfte und der sozialen Absicherung zwischen regulären und nicht-regulären Beschäftigten fort. 37,4% aller Arbeitnehmer sind in eher schlechter bezahlten Beschäftigungsverhältnissen wie Teilzeitarbeit, Leiharbeit, geringfügige Beschäftigung tätig. Besonders hoch ist der Anteil bei den 15- bis 24-Jährigen (2015: 48,3%) und bei den berufstätigen Frauen (2015: 56,3%), den 55 bis 64-Jährigen (2015: 47,4%) und den über 65-jährigen (2015: 74,2%).

Japans Wohlstands- und Einkommensniveau entspricht alles in allem dem Deutschlands. Die Preise für Lebensmittel liegen jedoch infolge eines höheren Anteils indirekter Steuern, eines großen Importanteils bei Rohstoffen wie auch hoher Qualitätsansprüche der Verbraucher über denen in Deutschland. Mit 24% des verfügbaren Einkommens geben Japaner deshalb für ein Industrieland im internationalen Vergleich einen hohen Anteil ihres Einkommens für Lebensmittel aus.

Situation im Bereich Landwirtschaft und Ernährung

Landwirtschaft und Agrarpolitik

Mit einem Anteil von rund 1,2% des BIP und 4,0% aller Beschäftigten hat Japan einen im Vergleich zu anderen Industrieländern auf den ersten Blick noch relativ großen Agrarsektor. Grund hierfür sind allerdings die im Vergleich zu anderen OECD-Mitgliedern umfangreichen Subventionen im Agrarsektor, die den anderswo üblichen Strukturwandel verzögert haben. Japans Landwirtschaft ist vor allem durch vergleichsweise ineffiziente Strukturen (89% der Betriebe sind kleiner als 3 ha) und die Überalterung der Landbevölkerung (über 64% der Beschäftigten in der Landwirtschaft sind älter als 65 Jahre) geprägt. Die hohen Subventionen haben jedoch nicht verhindern können, dass die Zahl der Betriebe zwischen 2008 – 2015 von 1,6 Millionen auf 1,3 Mio. Betriebe gefallen ist. Im selben Zeitraum sank die Zahl der in der Landwirtschaft Tätigen von 2,6 auf 2,1 Millionen. Der Anteil der Haupteinwerbungsbetriebe lag im Jahr 2015 bei nur 33%. In 81% der Nebenerwerbsbetriebe wird der Hauptteil des Einkommens durch nicht-landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit erzielt. Von ehemals 6,1 Millionen ha (1960) wurden im Jahr 2015 nur noch 4,5 Millionen ha bewirtschaftet.

Ungeachtet der Bemühungen der Regierung in ihrer Handelspolitik befürchtet der einflussreiche Agrargenossenschaftsverband JA Zenchu (JA), dass bei einer Eliminierung aller Zölle insbesondere im Rahmen der TPP-Verhandlungen ein Großteil der japanischen Reis- und der Zuckerproduktion und damit insgesamt bis zu 3,4 Mio.

Arbeitsplätze verloren gehen könnten. Die Bedenken des JA werden jedoch für übertrieben, zu stark eigeninteressengeleitet und nicht repräsentativ für die gesamte japanische Landwirtschaft gehalten, in der es durchaus Betriebe gibt, die den internationalen Wettbewerb nicht zu scheuen brauchen.

Kritiker sowohl aus dem wissenschaftlichen Bereich sowie internationale Organisationen wie die OECD fordern bereits seit langem umfassende Strukturreformen für die japanische Landwirtschaft. Um das brachliegende Potential nutzen zu können, sind vor allem Marktliberalisierungen notwendig, die einhergehen müssen mit Reformen zur Flächenzusammenlegung, um sowohl jungen Landwirten als auch nicht landwirtschaftlichen Unternehmen Anreize zu geben, in die Landwirtschaft zu investieren.

In einem ersten Schritt ist seit April 2014 ein Gesetz in Kraft getreten, nach dem ungenutzte Agrarflächen (landesweit derzeit ca. 400.000 ha) von ihren Eigentümern an neu eingerichtete Leasing-Behörden der Präfekturen zwecks Weiterverpachtung übertragen werden können. Man erhofft sich, dass durch die Zupachtung und Zusammenlegung von Flächen bis 2020 etwa 120.000 ha Brachland wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden können.

In einem weiteren Schritt hatte die Regierung Abe bereits Ende 2013 angekündigt, das seit über vierzig Jahren bestehende Reissubventionssystem (*Gentan*) bis 2018 auslaufen zu lassen. Über das *Gentan*-System wird mittels einer subventionierten Begrenzung der Reisanbaufläche und somit des Angebots der Reispreis künstlich hoch gehalten. Kritiker sehen in dem System den Hauptgrund für die jahrzehntelange Zementierung unwirtschaftlicher Strukturen, die gleichzeitig dem Machterhalt des JA dienen.

Die Regierung Abe hat darüber hinaus deutlich weitergehende Deregulierungsreformen im Rahmen einer „Neuen Wachstumsstrategie“ in die Wege geleitet, die im Juni 2014 veröffentlicht wurden. Kernstück der neuen Strategie im Agrarbereich ist die im Februar 2015 beschlossene Revision des Agrargenossenschaftsgesetzes, die das Ziel hat, den Einfluss des JA auf seine Unterorganisationen in den Präfekturen zu beschneiden und diesen in wichtigen Entscheidungen weitgehende Unabhängigkeit vom Zentralverband zu geben. Außerdem hat die Regierung einzelne Sonderwirtschaftszonen im ländlichen Raum eingerichtet, in denen Ausnahmeregelungen für die Beteiligung nicht-landwirtschaftlicher Unternehmer an Landwirtschaftsunternehmen gelten sollen und damit Bedingungen geschaffen werden, die zur Wiederbelebung der ländlichen Räume beitragen können und die Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors verbessern.

Fischerei

Für den Inselstaat Japan spielt die Fischerei traditionell eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem tierischem Protein. Verursacht vor allem durch Überfischungsprobleme in küstenfernen Gewässern sind allerdings die Erträge der japanischen Seefischerei seit 1989 von über 12 Mio. Tonnen auf 3,6 Mio. Tonnen im Jahr 2015 gesunken. Die Erträge der marinen Aquakultur lagen 2015 bei 1,1 Mio. Tonnen. Die Süßwasserfischerei und –aquakultur lieferten im Jahr 2015 Erträge von 33.000 Tonnen und 35.000 Tonnen.

Die Zahl der in der Seefischerei und marinen Aquakultur Beschäftigten sinkt beständig. Betrug sie im Jahr 2000 noch rd. 260.000, so ist sie im Jahr 2015 auf rd. 167.000 gesunken. Der Wiederaufbau der einstmals bedeutenden Fischverarbeitungsindustrie in den 2011 vom Tsunami besonders betroffenen Regionen ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

Selbstversorgungsgrad und Verbrauch von Nahrungsmitteln

Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten verfügt Japan zur Versorgung der hohen Bevölkerungszahl nicht ausreichend über Agrarflächen. Aber auch wegen der sich ändernden Ernährungsgewohnheiten (weniger Reis, mehr Fleisch) stagniert der auf Kalorien bezogene Selbstversorgungsgrad seit Jahren auf dem historisch niedrigsten Stand von 39 % - die geringste Selbstversorgungsrate bei Nahrungsmitteln unter allen Industrieländern. Dessen ungeachtet propagiert die Regierung als

agrarpolitisches Ziel nach wie vor einen Selbstversorgungsgrad von 45% und nutzt diesen Wert insbesondere als Rechtfertigung für ihre Subventionen für den Agrarsektor.

Was einzelne Agrarprodukte angeht, ergibt sich jedoch ein differenzierteres Bild: eine 100%ige Selbstversorgung ist alleine beim Grundnahrungsmittel Reis gesichert. Bei Gemüse beträgt der Selbstversorgungsgrad immerhin noch 80%, 60% bei Meeresprodukten, 55 % (9% ohne Futterimporte) bei Fleisch und 43% bei Obst. Bei Weizen liegt er jedoch nur bei 13% und bei Bohnen bei 10%. Im Falle von Futtermitteln liegt der Selbstversorgungsgrad seit über 20 Jahren nur bei etwa 25%.

Obschon es in der jüngeren Generation Japans eine Tendenz zur „Internationalisierung“ der Ernährungsweise gibt, zeigt der Vergleich des jährlichen Pro-Kopf-Verbrauchs ausgewählter Grundnahrungsmittel zwischen Japan und Deutschland markante Unterschiede: zwar verbrauchen Japaner und Deutsche gleich viel Getreideprodukte, doch verzehren Japaner fast anderthalb mal so viele Fischereierzeugnisse als Deutsche während Deutsche dreimal so viel Fleisch wie Japaner konsumieren. Beim Verbrauch von Fisch und Fleisch ist in Japan seit zehn Jahren aber zu beobachten, dass einer tendenziell stärkeren Verringerung des Verbrauchs von Fischereiprodukten ein leichter, aber stetiger Anstieg des Fleischverbrauchs gegenübersteht, wobei der Fleisch- den Fischkonsum seit 2011 regelmäßig übertrifft.

Import und Export von Erzeugnissen der Agrar-, Fischerei- und Forstwirtschaft

Wegen seines niedrigen Selbstversorgungsgrades bei Nahrungsmitteln tritt Japan auf den internationalen Agrarmärkten als einer der wichtigsten Importeure auf. 2014 nahm es mit Einfuhren im Wert von 68.9 Mrd. US\$ hinter den USA, China und Deutschland den vierten Platz ein. Bei den Agrarausfuhren war Japan deshalb aber nicht unter den 50 wichtigsten Ländern zu finden.

Japan importierte etwa 15mal mehr Agrar-, Fischerei- und Forsterzeugnisse als es selbst exportiert. Im Mittel der Jahre 2011-2014 wurden für umgerechnet 70 Mrd. € Waren importiert, davon 69% Agrar-, 18% Fischerei- und 13% Forsterzeugnisse, während für 4,2 Mrd. € Waren exportiert wurden, davon 58,5% Agrar-, 38,5% Fischerei- und 3% Forsterzeugnisse.

Im Jahr 2014 importierte Japan Agrar- und Fischereiprodukte im Wert von umgerechnet 57 Mrd. €, während der Exportwert 4,2 Mrd. € betrug. Die Nettoagrarimporte beliefen sich im Mittel der Jahre 2011-2014 auf etwa 46 Mrd. €. Japan bleibt damit seit 1984 größter Nettoagrarimporteur der Welt. Importiert werden Waren aus nahezu allen Produktgruppen als Rohstoffe für die Lebensmittelindustrie, als Fertigprodukte für die Endverbraucher und als Futtermittel für die tierische Erzeugung.

JPN Agrarexporte bleiben zu Dreiviertel im asiatischen Raum. Etwa 15% gehen nach Nordamerika. Nur 4,57 % gehen nach Europa. Nach DEU exportierte JPN im im Jahr 2015 Güter der Land- und Ernährungswirtschaft im Wert von 53 Mio. €, während dieser im Vorjahr erst bei 40 Mio. € gelegen hatten. Es überwiegen Lebensmittelzubereitungen, Tee, Würzsoßen sowie Fisch- und Fischzubereitungen, Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs, gefolgt von Tee und Fischereiprodukten.

Als Teil der Strategie zur Wiederbelebung der japanischen Landwirtschaft stellt eine im Inland wie im Ausland laufende und von der Regierung geförderte Kampagne die besonderen Vorzüge der japanischen Esskultur und -Tradition heraus und wirbt vor allem mit Qualität, Frische, Gesundheit und Produktsicherheit. Ziel ist es, durch eine stärkere Exportorientierung die japanische Landwirtschaft zu beleben und die Lebensmittelexporte bis 2020 zu verdoppeln. Die Entscheidung der UNESCO vom Dezember 2013, die traditionelle japanische Kochkunst (Washoku) in die UNESCO-Weltkulturerbeliste aufzunehmen, dürfte der Erreichung dieses Ziels zusätzlichen Schub verleihen. Weitere positive Wirkung erhofft man sich auch von dem im Juni 2015 in Kraft getretenen Gesetz zu geographischen Herkunftsbezeichnungen.

Bedeutung für deutsche Agrarexporte

JPN war für DEU über viele Jahre der wichtigste Absatzmarkt für Güter der Land- und Ernährungswirtschaft in Asien, wird aber seit 2012 mit zunehmendem Abstand von CHN übertroffen. Lediglich 0,6% der deutschen Agrarausfuhren entfielen 2015 auf Japan (2006-08: 1,0%).

Im Jahr 2015 exportierte Deutschland Agrargüter im Wert von 393 Mio. € nach Japan. Damit wurde exakt der Wert des Vorjahres erreicht. Die Ausfuhren liegen aber um rd. 15% unter dem Stand von 2006-08. Während in den letzten Jahren sowohl bei der Ausfuhr lebender Tiere, als auch der Nahrungsmittel pflanzlichen und tierischen Ursprungs z.T. erhebliche Wachstumsraten zu verzeichnen waren, gingen die Ausfuhren bei Genussmitteln zurück. Der Rückgang des Exports von Tabak und Tabakerzeugnissen ist auch Hauptgrund für den Exportrückgang insgesamt, machten diese Produkte vor einigen Jahren noch fast die Hälfte aller deutschen Agrarexporte nach Japan aus. Deutliche Zunahmen verzeichnen aber die Fleischexporte. Deren Umfang stieg von 1,7 Mio. € 2006-08 auf 40,3 Mio. € 2013-15. Unverändert blieben in den letzten Jahren die Ausfuhren für Milch- und Milcherzeugnisse. Rückläufig sind seit einigen Jahren auch die Ausfuhren von Wein und Bier.

Zukunftstrends eines in JPN besonders anspruchsvollen Lebensmittelhandels bieten sich bei organisch zertifizierten Lebensmitteln. Weitere Chancen für DEU Produkte eröffnen sich auch im Segment des „Functional Food“, das gesellschaftlichen Veränderungen und neuen Lebensgewohnheiten Rechnung trägt.

Rahmenbedingungen für Handel und Industrie

Lebensmittelindustrie und Lebensmittelhandel

In Japan gibt es eine vielfältige Lebensmittelindustrie mit über 200.000 Unternehmen und rd. 8 Mio. Beschäftigten. Die Nettoumsätze der japanischen Verarbeitungsindustrie belaufen sich auf rd. 200 Mrd. €, wobei 85% der Umsätze von 50 Unternehmen generiert werden. Der Industriezweig wird von 15 Großunternehmen dominiert, die sich gut 50% der Umsätze teilen. 10% davon entfallen alleine auf das größte Unternehmen, die Kirin Holdings Co., gefolgt von Suntory Ltd. (8%) und Meiji Holdings (5%). Etwa 18% des Umsatzes entfallen jedoch mittlerweile auf importierte Fertigprodukte.

Anders sieht es im japanischen Lebensmittelhandel aus, der sich deutlich von dem in Deutschland unterscheidet. Hier ist die Marktkonzentration im internationalen Vergleich eher gering: die beiden größten Unternehmen haben jeweils 5% Marktanteil, die zehn größten kommen auf insgesamt 20%. Die Vielfalt der Geschäfte ist groß. Sie reicht von vielen spezialisierten Kleinläden über zahlreiche moderne Supermärkte bis zu den Lebensmittelabteilungen der exklusiven Kaufhäuser, die mit Größe, Design, Angebotsvielfalt, Qualität und Service beeindrucken. Die Geschäfte sind in der Regel an allen sieben Tagen der Woche 12 bis 18 Stunden geöffnet.

Für den Markteinstieg deutscher Exporteure mit zunächst geringem Produktvolumen eignen sich vor allem die auf internationale Produkte spezialisierten, traditionsreichen Supermarktketten wie Kinokuniya, Meidi-ya oder Seijo-Ishii mit ihren landesweit etwa 400 Geschäften. Für hochpreisige Delikatessen bieten sich die Lebensmittelabteilungen der Premiumkaufhäuser wie Takashimaya, Mitsukoshi oder Isetan an, die landesweit über rd. 270 Häuser verfügen. Das mit Abstand größte landesweite Absatzvolumen bieten mit etwa 20.000 Geschäften jedoch die normalen Supermärkte, die im täglichen Leben die gleiche Rolle spielen wie in Deutschland. Wer Chancen bei den großen Ketten haben will, muss in der Regel zu umfangreicheren Produkt- und Verpackungsanpassungen bereit sein. Typisch für Japan sind außerdem die sog. "Konbinis" (Convenience-Stores), die rund um die Uhr geöffnet sind und auf kleinen Flächen mit ca. 3.000 Produkten alles für den täglichen Bedarf anbieten. Im Lebensmittelbereich sind das vor allem Fertiggerichte, Snacks, Getränke bis hin zu Wein. Maßgeschneiderte Produkte mit perfektem logistischem Unterbau sind Voraussetzung, um in den über 40.000 Geschäften der großen Ketten wie 7-Eleven, Family Mart etc. gelistet werden zu können.

Marktzugangsbeschränkungen und Handelshemmnisse

Der Marktzugang nach Japan ist im Lebensmittelbereich zwar grundsätzlich offen. In der Praxis gibt es aber erschwerende Faktoren. Ursachen hierfür sind:

- hohe Zölle und/oder Mengenbeschränkungen bei Produkten wie Reis, verschiedenen Molkereierzeugnissen oder Zucker;
- die teils mangelnde Harmonisierung japanischer Rückstands- und Zusatzstoffregelungen mit EU-Regelungen; es sind hier im Zuge der Verhandlungen zum Wirtschaftspartnerschaftsabkommen mit der EU aber bereits Fortschritte erzielt worden;
- die für einen Inselstaat typische hohe Sensibilität gegenüber der Gefahr der Einschleppung von Tierseuchen oder Pflanzenkrankheiten, die bei jedem Vorkommen im Ausland potentiell zu unmittelbaren und lang anhaltenden Importsperrern führen kann; Regionalisierungsregelungen, wie sie z.B. mit Deutschland bestehen (KSP bei Schweinen) bzw. verhandelt werden (LPAI bei Geflügel) helfen, das Risiko von vollständigen Importsperrern zu begrenzen;
- die japanische Verwaltung mit einer nur schwer überschaubaren Regelungsdichte und häufig zeitaufwendigen internen Abstimmungsprozessen;
- kulturelle, vor allem aber sprachliche Barrieren: Informationen für Geschäftspartner und Endverbraucher werden auf Japanisch erwartet. Es wird in Japanisch verhandelt; Englisch reicht auch bei Erstkontakten in aller Regel nicht aus.

Chancen und Risiken

Exportchancen und Zukunftstrends

Wegen der niedrigen Selbstversorgungsrate, der nach wie vor hohen Kaufkraft und der im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hohen Lebensmittelpreise sind die Exportchancen für ausländische Produkte nach Japan grundsätzlich gut. Aus eben diesen Gründen ist Japan allerdings auch ein international sehr umworbener Markt. Obwohl der Markt mengenmäßig als gesättigt gelten muss, sind die Verbraucher sehr genussorientiert und reagieren stets neugierig und aufgeschlossen gegenüber neuen Trends. Dabei ist zu beachten, dass Japaner sehr hohe Ansprüche an Produkt- und Verpackungsqualität, Hygiene, Zuverlässigkeit und Dienstleistung haben. Neben einem hohen Markenbewusstsein legen japanische Verbraucher viel Wert auf die ästhetische Erscheinung eines Produktes, sowohl in der Verpackung als auch auf dem Teller. Bedingt durch das im Sommerhalbjahr feucht-warme Klima und vergleichsweise geringe Wohnungsgrößen wird zudem häufig und in nur kleinen Mengen eingekauft. Honoriert wird kontinuierliches und langfristiges Engagement seitens der Exporteure. Unter Besonderheiten dieser genannten Rahmenbedingungen ist Japan ein äußerst attraktiver Markt mit verlässlichen Handelspartnern für den Absatz deutscher Produkte sowohl beim Endverbraucher als auch bei der Lebensmittelindustrie. Darüber hinaus gilt Japan als Trendsetter und Testmarkt in Asien und kann damit auch als Sprungbrett für andere asiatische Märkte dienen.

Zukünftig werden besondere Chancen bei den Produkten gesehen, die der demographischen Entwicklung (d.h. Zunahme sowohl von jungen Einpersonen- als auch von Seniorenhaushalten) Rechnung tragen. Dies sind in erster Linie Fertiggerichte, Snacks wie auch Produkte und Zutaten mit hohem diätetischem Wert. Bei der jüngeren Generation in den Städten Japans ist weiterhin ein ungebrochener Trend zur Internationalisierung der Ernährungsgewohnheiten feststellbar. Dies steht nicht im Widerspruch zur gleichzeitig feststellbaren Rückbesinnung auf die Werte der traditionellen japanischen Esskultur. Ein weiteres Segment stellt „Functional Food“ dar: laut Marktforschern geben Japaner doppelt soviel für Funktionslebensmittel aus als Amerikaner und dreimal mehr als Europäer.

Interessant ist auch der Markt für Bioprodukte, der im Vergleich zu Europa oder den USA in Japan mit einem Anteil von deutlich weniger als 1% des gesamten Lebensmittelmarktes aber noch ein Nischendasein führt. Grund hierfür war bislang vor allem das fehlende Verbraucherbewusstsein: japanische Konsumenten gingen einfach davon aus, dass Erzeugnisse aus heimischer Herstellung sicher und über jeden Zweifel erhaben sind. Dies hat sich nach der Dreifachkatastrophe vom 11. März 2011 geändert. Die Verbraucher sind in dieser Hinsicht zunehmend sensibler und auch kritischer geworden. Japanische Supermarktketten, die bereits Bioerzeugnisse in ihrem Angebot führen und spezialisierte Anbieter berichten von einer signifikanten Zunahme der Nachfrage in den letzten Jahren. Experten rechnen damit, dass organische Produkte in den nächsten Jahren zu den wichtigsten Wachstumssegmenten in der japanischen Lebensmittelbranche gehören.

Risiken

Der japanische Markt ist ein Markt, der kontinuierlich und auf lange Sicht gepflegt sein will, möchte man auf ihm erfolgreich sein. Hierzu bedarf es auf unternehmerischer Ebene genauso wie auf Ebene der Wirtschaftsverbände einer umfassenden produktbezogenen Vermarktungsstrategie, die schlüssig ist und systematisch verfolgt wird. Dazu gehören neben der Marktbeobachtung auch regelmäßige Werbe- und Informationskampagnen und Kundenpflege vor Ort als Zeichen der Verlässlichkeit von Seiten des Exporteurs. Sporadisches Engagement reicht in der Regel nicht aus. Für Unternehmen und Wirtschaftsverbände, die über keine Repräsentanz in Japan verfügen oder eine regelmäßige Präsenz – wenigstens über einen japanischen Importeur – vor Ort nicht sicherstellen können, wird es eher schwierig sein, langfristig auf dem japanischen Markt zu bestehen. Wettbewerber vor allem aus den USA, Ozeanien, aber auch aus anderen Ländern Europas sind im Vergleich zu Deutschland derzeit häufig besser aufgestellt, Marktchancen frühzeitig zu erkennen und zu nutzen.

Ausblick

Angesichts der abgeschlossenen Verhandlungen zum transpazifischen Partnerschaftsabkommen (TPP) als auch der Hoffnung, das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan bis Ende 2016 abschließen zu können, kann erwartet werden, dass dies in den kommenden Jahren auch im Agrarbereich zu einer weiteren Öffnung des japanischen Marktes und erleichterten Handelsbedingungen für deutsche Exporteure führen wird. Das Ziel ist, bei der Mehrzahl der Produkte eine vollständige Handelsliberalisierung zu erreichen. Aber auch bei den für die japanische Landwirtschaft sensiblen Produkten wird es in einem Übergangszeitraum zu einer sukzessiven Reduzierung von Einfuhrbeschränkungen kommen können. Potentielle Exporteure werden außerdem von einer weitgehenden Eliminierung nichttarifärer Handelshemmnisse, einer stärkeren Harmonisierung der Handelsregelungen und einer höheren Transparenz der Importverfahren profitieren können.

Zusammenarbeit

Messen

Japan – und das bedeutet in Bezug auf Lebensmittel-Messen: Tokyo – bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Foren, auf denen Erzeuger von Nahrungs- und Genussmitteln sich und ihre Produkte präsentieren können, darunter:

- Die „Foodex“ (Anfang März): die wichtigste Fachausstellung für in- und ausländische Anbieter von Nahrungsmitteln und Getränken in Japan in der Makuhari-Messe/Chiba und die größte ihrer Art in Asien. 2016 wurde die Foodex in Anwesenheit von PSt'in Dr. Maria Flachsbarth eröffnet und verbuchte mit 3.197 Ausstellern aus 79 Ländern und Regionen einen neuen Ausstellerrekord. Es wurden 76.532 Besucher gezählt. Deutschland ist regelmäßig mit einem vom BMEL geförderten Firmengemeinschaftsstand präsent. Die Foodex gilt als „Muss“ für Markteinsteiger. 2017 findet die Foodex vom 07.03 - 10.03 2017 statt.
Link: <http://www.jma.or.jp/foodex/en/> (auf eng.)
- FOOD TABLE eine Messe, die 2016 fünf separate Fachausstellungen beinhaltet: u.a. „Supermarket Trade Show (SMTS)“, „ORGANIC EXPO 2016“ und „BIOFACH JAPAN 2016“ 2016 nahmen neben den japanischen Ausstellern über 120 Ausstellern aus 16 Ländern (darunter aus der EU Italien, Polen, Portugal, Spanien)., Die Messe hatte 90.518 Besucher. 2017 wird die Veranstaltung geteilt werden:
Die „ORGANIC EXPO 2017“ findet zusammen mit der „BIOFACH JAPAN“ vom 24.08. bis 26.08.2017 im PACIFICO Yokohama statt.
Die „FOOD TABLE in JAPAN 2017“ einschl. der „Supermarket Trade Show (SMTS)“ wird vom 15.02 bis 17.02.2017 in der Makuhari-Messe/Chiba stattfinden.
- Die „Food and Beverage Expo (FABEX)“ (April): eine Messe, die sechs separate Fachausstellungen (Fleisch, Getränke, Süßwaren, Wein/Gourmet, Nudeln, Halal) unter einem Dach vereinigt. 2016 zählte sie 75.845 Fachbesucher. Die „Wine & Gourmet“ zielt besonders auf das Hotel- und Gastronomiegewerbe. 2014 und 2015 gab es einen deutschen Stand, auf dem auch das DWI vertreten war. 2017 wird die Messe vom 12-14.04. stattfinden.
Link: <http://www.expodatabase.de/aussteller/messen/show.php?id=56290>
Link: <http://www.wineandgourmetjapan.com/> (auf eng.)
Link: <http://www.fabex.jp/index.html> (auf jap.)

Kontakte

Deutsche Botschaft Tokyo

4-5-10 Minami-Azabu, Minato-ku,
Tokyo 106-0047
Tel.: +81 (0)3 5791 7700
<http://www.toky.diplo.de>

Ansprechpartner (EL-Politik, Einfuhrabkommen, Einfuhrprobleme, etc.)

Michael Keßler
Referat "Ernährung und Landwirtschaft"
Tel.: +81 (0)3 5791 7722
Fax: +81 (0)3 5791 7773
E-Mail: la-1@toky.auswaertiges-amt.de

Deutsche Auslandhandelskammer (DIHK Japan)

Sanbancho KS Bldg. 5F, 2-4 Sanbancho, Chiyoda-ku,
Tokyo 102-0075
Tel.: +81 (0)3 5276 9811
Fax: +81 (0)3 5276 8733
<http://www.japan.ahk.de>

Ansprechpartner (Einfuhrbestimmungen, Marktrecherchen, Geschäftsreisen und Geschäftspartnervermittlung)

Herr Bastian Lidzba
Tel.: +81 (0)3 5276 8821
E-Mail: blidzba@dihkj.or.jp

Botschaft von Japan

Hiroshimastraße 6
10785 Berlin
Tel.: (030) 210 94-0
Fax: (030) 210 94-222
<http://www.de.emb-japan.go.jp>
E-Mail: info@bo.mofa.go.jp

Links

- BMEL geförderte Marktstudien der DIHKJ
<http://www.japan.ahk.de/publikationen/studien>

- Zolltarife, Einfuhrverfahren, Handelsstatistik
- Japan Customs
<http://www.customs.go.jp/english/index.htm>

- Generelles und spezielles Zollpräferenzsystem
- MOFA Ministry of Foreign Affairs
<http://www.mofa.go.jp/policy/economy/gsp/index.html>

- Lebensmittel bezogene Einfuhrregelungen, Guidelines, Standards, Spezifikationen, Kennzeichnungen, Marktberichte
- MAFF Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries
<http://www.maff.go.jp/e/jas/index.html>
- MIPRO Manufactured Imports and Investment Promotion Organization
<http://www.mipro.or.jp/english/> (← auf eng.)
- JETRO Japan External Trade Organisation
<http://www.jetro.go.jp/en/reports/regulations/>

- Quarantänebestimmungen für Tiere und Produkte von Tieren
- MAFF Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries
<http://www.maff.go.jp/aqs/english/index.html#>

- Lebensmittelsicherheit
- MHLW Ministry of Health, Labour and Welfare
<http://www.mhlw.go.jp/english/policy/health-medical/food/index.html>

- Wirtschaftsdaten zu Japan: über GTAI (Germany Trade & Invest)
<http://www.gtai.de>

- Reise- und Sicherheitshinweise, Kriseninformationen
<http://www.japan.diplo.de/Vertretung/japan/de/03-Reisehinweise-und-Kriseninformationen/0-Reisehinweise-und-Kriseninformationen.html>

Anhang

Länderprofil Japan

I. Allgemeine Angaben

| | |
|--|--|
| Größe des Landes | 377.930 km ² (4 Hauptinseln, ca. 6.800 kleinere Inseln) |
| Hauptstadt | Tokyo (2015: 14 Mio. - Großraum: 36 Mio.) |
| Regierungsform | Parlamentarische Monarchie |
| Parlament | Zweikammersystem: Unterhaus (475 Sitze, letzte Wahl am 14.12.2014) und Oberhaus (242 Sitze, letzte Wahl am 21.07.2013) |
| Regierung | Zwei-Parteien-Koalition bestehend aus der Liberaldemokratischen Partei Japans (LDP) und der Neuen Komeito (Gerechtigkeitspartei) |
| Staatsoberhaupt | Kaiser AKIHITO (seit 07.01.1989) |
| Premierminister | Shinzo ABE (seit 26.12.2012, LDP) |
| Minister f. Landwirtschaft, Forsten u. Fischerei | Hiroshi MORIYAMA (seit 07.10.2015, LDP) |
| Staatsminister f. Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit | Taro KONO (seit 07.10.2015, LDP) |
| Mitgliedschaft des Landes | in fast allen internationalen Organisationen |
| Einwohnerzahl (2015) | 127,1 Millionen |
| Bevölkerungsdichte (2015) | 336 Einwohner/km ² |
| Bevölkerungswachstum (2015) | - 0,11 % |
| Erwerbstätige (2015) | 63,9 Millionen |
| Arbeitslosenquote (2014) | 3,6 % |

| | Angaben in | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|---|---------------|--------|--------|--------|---------|
| BIP, nom. | Mrd. US-\$ | 5.960 | 4.899 | 4.602 | 4.116* |
| BIP, Veränderung, real | % | 1,7 | 1,6 | -0,1 | 0,6* |
| BIP pro-Kopf | US-\$ | 46.707 | 38.468 | 36.222 | 32.481* |
| Inflationsrate (Verbraucherpreise) | % | 0,0 | 0,4 | 2,7 | 0,7* |
| Umrechnungskurs | 1 US-\$ = Yen | 80,75 | 98,66 | 106,74 | 120,96 |
| Mittelwert Kurs (2012-2014:Jahresdurchschnitt, 2015:Sep.2015) | 1 € = Yen | 104,96 | 132,04 | 141,85 | 136,47 |

*) Schätzung bzw. Prognose

Quelle: gta Wirtschaftsdaten kompakt November 2015

II. Agrarwirtschaftliche Daten

| | | |
|---|--------|---|
| Beitrag der Land, Forst- und Fischereiwirtschaft zum BIP: | (2014) | 1,2 % |
| Beschäftigte in der Land, Forst- und Fischereiwirtschaft: | (2015) | 3,6 % der Erwerbstätigen |
| Landwirtschaftliche Nutzfläche | | |
| (Landfläche gesamt | | 37.793.000 ha) |
| Ackerland | (2015) | 4.496.000 ha (11,9 % der Gesamtfläche) |
| dar. Fläche für Reisanbau | (2015) | 2.446.000 ha (6,5 % der Gesamtfläche) |
| dar. Dauerkulturen | (2013) | 300.000 ha (0,8 % der Gesamtfläche) |
| Grünland | (2010) | 384.000 ha (1,0 % der Gesamtfläche) |
| Waldfläche | (2015) | 24.800.000 ha (65,6 % der Gesamtfläche) |
| Selbstversorgungsgrad, auf Kalorienbasis | (2014) | 39 % |

Quelle: Stat. Jahrbuch 2013-2014, MAFF-Übersicht 2016

III. Außenhandel Japans

| | Ausfuhr | | | Einfuhr | | | Saldo | | | |
|---|---------|-------|-------|---------|-------|-------|-------|--------|--------|-------|
| | 2013 | 2014 | 2015 | 2013 | 2014 | 2015 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
| Gesamt (in Mrd. US-\$) | 719,2 | 694,3 | 625,1 | 838,9 | 817,1 | 648,3 | -87,3 | -119,7 | -122,8 | -23,2 |
| Länder (in %) | | | | | | | | | | |
| Asien | 54,3 | 54,1 | 53,3 | 44,3 | 44,9 | 48,9 | | | | |
| - VR China | 18,1 | 18,3 | 17,5 | 21,7 | 22,3 | 24,8 | | | | |
| - Korea (Rep.) | 7,9 | 7,5 | 7,1 | 4,3 | 4,1 | 4,1 | | | | |
| USA | 18,5 | 18,6 | 20,1 | 8,4 | 8,8 | 10,3 | | | | |
| EU (2013/2014/2015: EU-28) | 10,0 | 10,4 | 10,6 | 9,4 | 9,5 | 11,0 | | | | |
| - Deutschland | 2,7 | 2,8 | 2,6 | 2,9 | 3,0 | 3,1 | | | | |
| Ozeanien | 2,9 | 2,7 | 2,8 | 6,6 | 6,6 | 6,2 | | | | |
| - Australien | 2,4 | 2,1 | 2,1 | 6,1 | 5,9 | 5,4 | | | | |
| Zentral-und Südamerika | 5,1 | 4,9 | 4,5 | 4,1 | 3,7 | 3,9 | | | | |
| Russland und GUS | 1,8 | 1,6 | 1,0 | 3,0 | 3,2 | 2,7 | | | | |
| Mittlerer Osten | 3,6 | 4,1 | 4,2 | 19,3 | 18,5 | 12,2 | | | | |
| Afrika | 1,6 | 1,5 | 1,4 | 2,3 | 2,1 | 1,8 | | | | |

Quelle: JETRO 2014-2016

Haupteinfuhrgüter 2015 (in %): Fossile Energieträger 23,3; Elektronik 15,3; Chemische Erzeugnisse 9,9; Industrierzeugnisse 9,0; Maschinen 9,0; Nahrungsmittel 8,9; Rohstoffe 6,2; Sonstige 18,4

Hauptausfuhr Güter 2015 (in %): Transportmittel 24,0; Maschinen 19,1; Elektronik 17,6; Industrierzeugnisse 12,2; Chemische Erzeugnisse 10,3; Nahrungsmittel 0,8; Sonstige 16,0

Quelle: JETRO 2016

IV. Außenhandel der EU (EU-27) und Deutschlands mit Japan (in Mio. €)

| | EU- Einfuhren | | | EU- Ausfuhren | | | EU-Handelsbilanz | | |
|---|---------------|--------|--------|---------------|--------|--------|------------------|--------|--------|
| | 2012 | 2013 | 2014 | 2012 | 2013 | 2014 | 2012 | 2013 | 2014 |
| Gesamthandel | 63.813 | 56.418 | 54.544 | 55.490 | 53.996 | 53.264 | -8.323 | -2.422 | -1.280 |
| Güter der Land- und Ernährungs- wirtschaft | 190 | 184 | 215 | 5.145 | 5.039 | 5.238 | 4.954 | 4.855 | 5.023 |

| | DEU-Einfuhren | | | DEU-Ausfuhren | | | DEU-Handelsbilanz | | |
|---|---------------|--------|--------|---------------|--------|--------|-------------------|--------|--------|
| | 2013 | 2014 | 2015 | 2013 | 2014 | 2015 | 2013 | 2014 | 2015 |
| Gesamthandel | 19.492 | 19.007 | 20.239 | 17.076 | 16.910 | 17.026 | -2.416 | -2.097 | -3.213 |
| Güter der Land- und Ernährungs- wirtschaft | 34 | 40 | 53 | 366 | 393 | 393 | 332 | 352 | 340 |
| - ohne Rohtabak | 34 | 40 | 53 | 289 | 331 | 360 | 255 | 291 | 307 |

Quelle: StBA, EUROSTAT

Wichtigste Ein- und Ausfuhrüter im Agrarbereich (in 1.000 €)

| Einfuhr aus Japan | EU (EU-27) | | | DEU | | |
|--|------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | 2012 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2015 |
| Pferde (lebend) | 109 | 930 | 4.259 | | | |
| Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs, a.n.g. | 66.662 | 56.614 | 65.330 | 12.755 | 16.753 | 22.542 |
| Fische und Fischzubereitungen | 29.020 | 28.523 | 29.200 | 4.055 | 3.742 | 4.235 |
| Fleisch und Fleischwaren | 541 | 2.778 | 7.990 | 22 | 1.147 | 1.649 |
| Saat- u. Pflanzgut, ohne Ölsaaten | 17.634 | 15.656 | 16.496 | 115 | 106 | 161 |
| Backwaren u. a. Zubereit. aus Getreide | 10.213 | 8.923 | 9.560 | 1.158 | 1.640 | 1.670 |
| Pflanzl. Öle u. Fette | 2.174 | 2.344 | 1.976 | 602 | 659 | 1.140 |
| Gemüsezubereit. und -konserven | 5.169 | 4.448 | 4.774 | 689 | 678 | 801 |
| Leb. Pflanzen u. Erzeugn. der Ziergärtnerei | 6.369 | 4.914 | 3.821 | 699 | 478 | 692 |
| Tee u. Mate | 8.484 | 11.797 | 12.886 | 7.728 | 8.549 | 10.085 |
| Wein | 7.510 | 6.683 | 8.118 | 898 | 1.320 | 1.772 |
| Bier | 709 | 864 | 1.630 | 13 | 96 | 78 |
| Branntwein | 11.253 | 13.628 | 18.891 | 1.070 | 1.777 | 3.741 |

| Ausfuhr nach Japan | EU (EU-27) | | | DEU | | |
|--|------------|-----------|-----------|--------|--------|--------|
| | 2012 | 2013 | 2014 | 2013 | 2014 | 2015 |
| Fleisch und Fleischwaren | 992.257 | 1.012.523 | 1.292.689 | 22.538 | 53.295 | 45.216 |
| Fische und Fischzubereitungen | 255.386 | 252.911 | 239.698 | 8.296 | 7.293 | 8.120 |
| Milch u. -erzeugnisse, ohne Butter u. Käse | 87.267 | 64.172 | 81.130 | 18.014 | 23.329 | 24.450 |
| Käse | 238.748 | 215.142 | 225.076 | 24.271 | 29.116 | 34.867 |
| Backwaren u. a. Zubereit. aus Getreide | 216.171 | 196.851 | 192.233 | 12.431 | 10.538 | 9.314 |
| Kakao u. -erzeugnisse | 182.260 | 169.067 | 185.790 | 11.752 | 11.039 | 13.323 |
| Zucker, -erzeugnisse, Zuckerrüben | 78.273 | 73.256 | 70.284 | 31.930 | 28.022 | 27.009 |
| Roggen | 4.466 | 6.108 | 5.042 | 6.026 | 4.859 | 4.173 |
| Kartoffeln u. -erzeugnisse | 38.527 | 34.048 | 34.093 | 10.393 | 8.409 | 9.719 |
| Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs, a.n.g. | 341.858 | 318.804 | 322.322 | 24.146 | 25.872 | 29.214 |
| Gemüsezubereit. und -konserven | 155.098 | 167.137 | 165.070 | 1.935 | 1.698 | 2.017 |
| Obstzubereitungen und -konserven | 59.234 | 59.202 | 59.720 | 1.058 | 1.599 | 1.281 |
| Leb. Pflanzen u. Erzeugn. der Ziergärtnerei | 75.698 | 67.357 | 62.088 | 728 | 590 | 647 |
| Kaffee | 40.772 | 40.269 | 39.987 | 6.424 | 7.179 | 9.154 |
| Malz | 114.324 | 114.669 | 125.475 | 19.866 | 21.561 | 21.965 |
| Hopfen | 32.291 | 27.497 | 28.180 | 18.435 | 15.912 | 14.361 |
| Wein | 791.156 | 764.591 | 754.715 | 24.194 | 20.674 | 20.767 |
| Bier | 39.155 | 39.664 | 34.663 | 5.162 | 4.435 | 4.471 |
| Branntwein | 218.106 | 193.353 | 193.844 | 3.547 | 4.389 | 4.764 |
| Rohtabak u. -erzeugnisse | 470.017 | 454.061 | 322.125 | 77.025 | 61.762 | 32.882 |



Quelle: Statistics Bureau, Ministry of Internal Affairs and Communications, Japan

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
Abteilung 6 - EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

Gestaltung Umschlag

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Text:

Michael Keßler, Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Tokyo, Japan

Druck

BMEL

Weitere Informationen:

www.agrarexportfoerderung.de
www.bmel.de